Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 86 | Mittwoch, den 20. Juli 1932 | 81. Jahrgang

Schluß mit dem Bürgerkrieg!

Demonstrationsverbot in Deutschland — Gegen die politischen Provokationen
Politische Freiheit gesichert

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag ist es wiederum an vielen Orten zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle beruhen die Zusammenstöße auf Provokationen und hinterhältigen Ueberfällen von kommunistischer Seite. Um die unmittelbare Gefahr neuer Ueberfälle auf öffentliche Umzüge zu verhindern, hat der Reichsminister des Innern mit dem 18. Juli bis auf weiteres auf Grund der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über politische Ausschreitungen vom 28. 6. 32 ein allgemeines Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen erlassen. Die Reichsregierung ist entschlossen, alle Maßnahmen zu treffen, um Leib und Leben der Staatsbürger gegen weitere Angriffe zu schützen und die freie politische Betätigung zu sichern. Sie erwartet von allen Teilen des Volkes, die auf dem Boden des Rechts stehen, Ruhe und Besonnenheit. Nur dann kann den bewußten Provokateuren blutiger Auseinandersetzungen wirksam das Handwerk gelegt werden.

Berlin. Zum Demonstrationsverbot der Reichsregierung nehmen die Berliner Blätter eingehend Stellung.

Die „Germania" spricht von einer späten Erkenntnis der Reichsregierung und einer Rechtfertigung für die Haltung der Minister der süddeutschen Länder. Die „Germania" glaubt, daß die Reichsregierung den bitteren Weg der Erkenntnis bis zum Ende gehen müßte. Dieses Ende werde das Ende der Uniformfreiheit sein.

Die „Vossische Zeitung" sagt die Verordnung des Reichsinnenministers sei das Eingeständnis, daß ein Experiment mißglückt sei. Man müsse sich fragen, ob es sich wirklich gelohnt habe, den Gegensatz Reich—Länder auf die Spitze zu treiben, nur um am 18. Juli für das ganze Reich zu verbieten, was bis 28. Juni in den Ländern verboten gewesen sei.

Der „Vorwärts" meint, das Ergebnis des Verbotes sei, daß auch die Nationalsozialisten auf Demonstrationen verzichten müßten und das der Wert der Uniformerlaubnis auf ein Minimum reduziert werde.

Einheitsfront in Genf

Abrüstungseinigung zwischen Frankreich, England und Amerika

Genf. Ministerpräsident Herriot hat am Montag abend der französischen Presse nachfolgende Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsverhandlungen gemacht:

In den letzten Besprechungen zwischen der französischen, der englischen und der amerikanischen Abordnung ist im großen eine grundsätzliche Einigung zustande gekommen, nach der das künftige Abrüstungsabkommen zu einer wesentlichen

Herabsetzung der Rüstungen auf dem Gebiete der Land-, Luft- und Seewaffen und vor allem zu einer wesentlichen Einschränkung der Angriffswaffen führen soll.

In den grundsätzlichen Punkten ist ein Ergebnis erzielt worden, das weitgehend dem französischen Standpunkt Rechnung trägt. In der Vertragsentschließung der Abrüstungskonferenz wird festgestellt, daß in der ersten Phase der Konferenz über folgende Punkte eine allgemeine Einigung erzielt worden ist:

1. **Begrenzung der Tonnage der Tanks,**
2. **Verbot der Gas-, chemischen und Brandwaffen,**
3. **Schaffung eines ständigen Kontrollausschusses, der über die Durchführung des künftigen Abrüstungsabkommens wachen soll.**

Ferner ist eine Uebereinkunft darüber erzielt worden, daß das am 22. September

ablaufende Rüstungsfeierjahr vorläufig auf vier Monate weiter verlängert wird.

Des weiteren ist vereinbart worden, daß neue Regeln des internationalen Rechts über besondere Strafmaßnahmen gegen diejenigen Mächte beschaffen werden, die in Zukunft das Abrüstungsabkommen nicht einhalten. Weiter ist die Einsetzung eines besonderen Ausschusses für die Frage

der privaten Waffenherstellung und des Waffenhandels erzielt worden.

Keine Einigung besteht über folgende drei Fragen:

1. **Das Verbot der Bombenflugzeuge. Auf diesem Gebiet sind die Verhandlungen jedoch auf gutem Wege.**
2. **Die Beschränkung der effektiven Truppenbestände. In dieser Frage stoßen die Verhandlungen mit der amerikanischen Abordnung gegenwärtig noch auf große Schwierigkeiten.**
3. **In der Flottenfrage ist bisher noch keine Entscheidung getroffen.**

Herriot betonte weiter, daß man sich über eine wesentliche Herabsetzung der Heeresausgaben geeinigt habe. In der Vertagungsentschließung werde eine besondere Klausel angenommen werden,

daß die in der ersten Phase der Abrüstungskonferenz erzielten Ergebnisse in keiner Weise weitergehenden Abrüstungsmaßnahmen in der zweiten Phase der Abrüstungskonferenz, insbesondere den Vorschlägen der einzelnen Abordnungen vorgriffen.

Aus den Ausführungen Herriots geht eindeutig hervor, daß in den heutigen Allein-Verhandlungen zwischen der englischen, der französischen und der amerikanischen Abordnung eine weitgehende Uebereinkunft erzielt worden ist, die offensichtlich in der Vertagungsentschließung als das Kernstück und die Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens erklärt werden soll. Wie zu erwarten war, ist die Frage der Gleichberechtigung bisher überhaupt noch nicht behandelt worden.

Die Türkei in den Völkerbund aufgenommen

Genf. Die Türkei ist am Montag nachmittag in einer feierlichen Sitzung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung in den Völkerbund aufgenommen worden, nachdem der Völkerbundsrat bereits in seiner letzten Sitzung einstimmig die Aufnahme der Türkei beschlossen hatte. Die Aufnahme erfolgte einstimmig. Der türkische Gesandte in Bern, Kemal Husnu By, wurde dann feierlichst auf seinen Platz geführt.

Banditenüberfall auf Plantagen

Neuyork. In der Nähe von Bluefields in Nicaragua überfielen 250 Banditen mehrere Plantagen. Sie töteten acht Frauen, verschleppten drei Frauen sowie mehrere Arbeiter und entkamen mit großer Beute.

Das Wahlergebnis in Rumänien

Bukarest. Bisher liegen die Wahlergebnisse aus etwa 50 von insgesamt 72 Wahlkreisen vor. Danach haben die Nationalzaranisten die erforderlichen 40 v. H. bereits um ein geringes überschritten. Sie dürften etwa 47 v. H. aller Stimmen erhalten haben, was auf Grund des Prämiensystems 73 v. H. aller Sitze bedeutet. Die Wahlbeteiligung war infolge der tropischen Hitze, der Feldarbeit und völliger Interesselosigkeit in den Städten nicht sehr groß. Die liberale Partei ist in den Städten — auch in Siebenbürgen — vorherrschend geworden. Die nationalzaranistischen Erfolge beschränken sich auf das Land, wo jedoch nationalsozialistische Agitation der „Cuzisten" und der „Eisernen Garde" große Gewinne unter der Landbevölkerung zu verzeichnen hat. Diese zusammen sind damit die drittstärkste Partei Rumäniens geworden. Die Wahlen sind völlig ruhig verlaufen. Auffallend ist der starke Zuwachs der extremen Parteien.

Für eine Beendigung des englisch-irischen Streites

Religionsgesellschaften sollen vermitteln.

London. Der englische Arbeiterführer Lansbury hat in der irischen Angelegenheit Telegramme an den Papst, den Erzbischof von Canterbury, den obersten Rabbiner und den Präsidenten der Freikirchen gesandt. In diesen wird dringend im Namen der Religion ein gemeinsames Vorgehen und eine Vermittlung gefordert, „um dem sinnlosen englisch-irischen Streitfall durch schiedsrichterliche Entscheidung ein Ende zu setzen." Der Frieden zwischen den beiden Völkern sei wichtiger als nationale Ehrenrührigkeiten und Geld.

Die irische Zeitung „Catholic Standard", die als das Sprachrohr der irischen katholischen Bischöfe gilt, fordert ihrerseits dringend zu einer Schonung der irischen Bauern auf, die das Opfer des englisch-irischen Zollkrieges sein würden. Diese dürften nicht aus Parteigründen geopfert werden, denn ohne den irischen Bauern gebe es keinen irischen Freistaat.

Polnisch-französische Wirtschaftskonferenz in Paris

Paris. Havas meldet aus Warschau, daß der Leiter der Handelsabteilung im polnischen Wirtschaftsministerium sich in den nächsten Tagen nach Paris begeben werde, um hier an einer polnisch-französischen Wirtschaftskonferenz teilzunehmen, die in der kommenden Woche stattfinden soll.

Antrittsbesuch Butlers in Berlin

Berlin. Der neue Direktor des internationalen Arbeitsamtes, H. B. Butler, ist in Berlin eingetroffen, um der Reichsregierung seinen Antrittsbesuch zu machen. Butler wird die Gelegenheit benutzen, um auch sachliche Angelegenheiten mit der Reichsregierung zu besprechen. Er ist am Montag vom Reichsarbeitsminister empfangen worden und wird am Dienstag dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Auswärtigen seinen Besuch abstatten.



Freundschaftsbesuch mandschurischer Frauen in Tokio

Die mandschurischen Frauen bei ihrer Rückkehr von der Totenehrung.

Nachdem jetzt endlich wieder der Friede im Fernen Osten eingezogen ist, entsandten die Frauen der Mandschurei Vertreterinnen nach Japan, um den guten Willen zur Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen zu dokumentieren. Der erste Gang der Delegierten galt in Tokio dem Besuch des Yasukuni-Schreins, um dort die Kriegsopfer zu ehren.

Ultimatum der brasilianischen Regierungstruppen

Rio de Janeiro. Der Oberbefehlshaber der brasilianischen Regierungstruppen, die gegen die Aufständischen des Staates Sao Paulo vorgehen, forderte diese in einem Ultimatum auf, sich innerhalb 24 Stunden zu ergeben. Andernfalls werde eine große Offensive eröffnet werden, die nicht vor Räumung des Parahybatales endigen werde. Die Aufständischen teilten mit, sie seien militärisch stark genug, um für eine lange Zeit standhalten zu können.

Genfer Luftfahrtausschuß ergebnislos vertagt

Genf. Der Luftfahrtausschuß der Abrüstungskonferenz ist am Montag ohne jedes Ergebnis fristlos vertagt worden. Zu der sonst üblichen Annahme eines abschließenden Berichts oder einer Entschließung ist es wegen der großen grundsätzlichen Gegensätze nicht gekommen. Ministerialdirektor Brandenburg verlangte, daß zum mindesten die bisher für die zivile Luftfahrt ausgearbeiteten Bestimmungen über die Veröffentlichung aller Angaben in gleicher Weise auch auf die Militärluftfahrt Anwendung finden sollten. Der deutsche Antrag stieß zunächst im Ausschuß auf verlegenes Schweigen. Er wurde dann mit allen Stimmen gegen die Stimmen von Deutschland und Belgien abgelehnt.

Polnisches Kriegsschiff kommt nach Danzig

Danzig. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: „Wie die Regierung der Freien Stadt Danzig von der diplomatischen Vertretung der Republik Polen mitgeteilt worden ist, wird das polnische Kriegsschiff „Krakowiak“ am Montag den Danziger Hafen anlaufen und nach kurzer Zeit wieder verlassen.

Verhaftung eines Steuerbeamten wegen Bestechung

Warschau. Nach durchgeführter Beobachtung wurde in Warschau ein hoher Beamter des Steueramts, R. K. Rozanski, Beamter der 6. Rangklasse, wegen Bestechung durch Interessenten verhaftet. Die Verhaftung erfolgte gerade, als Rozanski von einem Klienten eine Bestechung in der Höhe von 1500 Zloty annahm. Er wurde verhaftet und die Untersuchung wird fortgesetzt.

Geldumlauf um 100 Millionen gesunken

Der allgemeine Geldumsatz in Polen belief sich am Stichtag des 30. Juni auf 1 369,3 Millionen Zloty. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug er 1 468,5 Millionen, also um rund 100 Millionen mehr.



Der Reichskommissar für die Arbeitsdienstpflicht

Geheimrat Syrup, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, wird jetzt mit Bestimmtheit als Reichskommissar für die Arbeitsdienstpflicht genannt.



Vom Internationalen Vegetarier-Kongreß

der gegenwärtig in der Gartensiedlung Eden bei Berlin abgehalten wird: einige Teilnehmer des Kongresses in ihrer zwanglosen Sommerkleidung auf dem Kongreßplatz.

Lodzer Beamte verlangen Rückerstattung der gekürzten Gehälter

Lodz. In Lodz ist zwischen den städtischen Beamten und dem Magistrat ein Streit ausgebrochen. Die Beamten stehen auf dem Standpunkt, daß sie vom Magistrat irregeführt wurden, als er ihnen seinerzeit die Gehälter um 10 Prozent kürzte und sich auf eine Verfügung des Ministeriums des Innern berief. Es ist ihnen jetzt zur Kenntnis gekommen, daß aus dem ministeriellen Rundschreiben hervorgeht, daß das Ministerium die Gehaltskürzung nicht angeordnet, sondern nur empfohlen hat und zwar für solche Selbstverwaltungen, deren Haushalt nicht ausgeglichen ist. Da aber der Haushalt der Stadt Lodz balanciert, sind die Beamten der Meinung, daß die Verfügung auf Lodz nicht anwendbar sei. Sie verlangen die Rückgabe der 10prozentigen Kürzung.

Aufbruch der Polarexpedition

Gdingen. Im Marineobservatorium in Gdingen fand der Abschied der Polarexpedition statt, die sich nach den Bäreninseln begibt, wo sie bis Ende September 1933 bleiben wird.

Die Expedition nahm 150 Kisten mit Apparaten und Lebensmitteln mit. Die wissenschaftliche Arbeit wird sie am 1. September beginnen, da an diesem Tag das internationale Polarjahr beginnt. Professor Lugeon und Ing. Gurcman werden nach einem Monat zurückkehren, um Apparate zu montieren und herzurichten.

Die Expedition fuhr Sonnabend nachmittags mit der „Polonia“ ab, die eine Ausflugsfahrt in die norwegischen Fjorde macht. Die Mitglieder der Expedition werden im Hafen Narvik die „Polonia“ verlassen, um sich mit einem norwegischen Schiff auf die Bäreninseln zu begeben.

Vor Handelsverhandlungen mit Oesterreich

Wien. Nach der „Neuen Freien Presse“ sollen binnen kurzem Handelsverhandlungen mit Polen, Südslawien und Rumänien begonnen werden. Die Verhandlungen werden nach dem Grundsatz der Präferenz geführt.

Ein Knabe durch den elektrischen Strom getötet

Radom. Vorgestern nachmittag ereignete sich auf der Straße in Radom ein tragischer Unglücksfall. Zwei Knaben spielten auf der Straße vor einer Kaserne und einer von ihnen ging an die Telegraphenstange und ergriff einen herunterhängenden Draht. Dieser Draht war am oberen Ende der Telegraphenstange befestigt und diente dazu, die Stange festzuhalten, war aber am Boden gerissen. Dabei hatte er sich gebogen und berührte oben den Leitungsdraht, so daß er elektrisch geladen war. Als das Kind den Draht ergriffen hatte, wurde es plötzlich gelb, und der Tod trat augenblicklich ein. Ein Soldat, der in der Nähe war, und bemerkte, daß das Kind steif wurde, riß eine Planke am Zaun ab und zog damit den tödlichen Draht aus der Hand des Knaben. Es war jedoch schon zu spät, er konnte nicht mehr gerettet werden. Der Knabe ist der einzige Sohn des Gerichtsdieners Korczak.

Diebe in den Autobussen

Warschau. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Leute in den Autobussen von Taschendieben bestohlen werden. Dem Anscheine nach handelt es sich um eine Verlegung des Tätigkeitsfeldes, das früher die Straßenbahnen waren. Zum Schutz des Publikums werden daher spezielle Geheimagenten in die Autobusse geschickt. Diese Maßregel hatte bereits insofern einen Erfolg, als ein gewisser Leib Rosenberg gefaßt wurde. Rosenberg kann ein sonderbares Jubiläum feiern, denn es ist das 50. Mal, daß er verhaftet wurde.

Demonstration gegen Danzig im Kino

Warschau. Im Kino Colosseum wurde als Beiprogramm der Film „Danzig“ gespielt. Im Augenblick als der Name „Danzig“ auf der Leinwand erschien, fing das Publikum an zu schreien: „Fort mit Danzig, fort mit den Danziger Hakatisten!“ Das Geschrei, Pfeifen und Trampeln dauerte einige Zeit, bis endlich die Direktion des Kinos erklärte, daß es sich um polnische Denkmäler handle und das Recht des polnischen Anspruchs auf die Freie Stadt begründet werde.

Diese Aufklärungen wurden mit Beifall aufgenommen, dann konnte der Film gespielt werden.

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(6. Fortsetzung.)

Dann erzählte er von seinen Erlebnissen. Er schilderte die kleinen Vorgänge, ließ die Menschen, mit denen er zusammenschaffte, vor ihr aufmarschieren. Es war eine große Unbefangenheit, eine tiefe Aufrichtigkeit in allen seinen Worten, die beruhigend auf das lauschende junge Weib wirkte.

„So ein Sprecher,“ schloß er. „der lebt so still und vergnügt wie irgendein anderer Mensch. Kommt ein Neuer, und sie meinen, er kann's, nun, da machen sie für ihn etwas Stimmung. Das ist wohl überall so. Aber paß auf, wenn ein Monat hin ist, da freuen sich vielleicht die Hörer noch, wenn ich zu ihnen spreche, aber kein Mensch redet mehr davon Das ist auf der Welt so, und das ist richtig.“

Seine Worte hatten sie beruhigt. Nichts ersehnte sie auch mehr als das eine: daß ihr großes Glück verborgen vor den Augen der Welt blieb. Eine heilige Scheu, daß es einer antasten könnte, hatte sie immer regiert.

„Ich soll Silvester sprechen,“ sagte Rainer. „Doktor Seeliger will es, das ist der Programmleiter. Ich habe es abgelehnt, denn ich möchte Herrn Lüders nicht kränken. Aber ich befürchte, wenn er es wahr macht und spricht mit dem Intendanten, dann werde ich wohl heran müssen.“

„Wenn es nicht anders geht.“

„Du hattest dich darauf gefreut, daß wir gemeinsam Silvester feiern?“

„Ja, aber Pflicht muß ja vorgehen. Nein, so bin ich nicht, daß ich dir Hemmung sein will.“

„Ich weiß es, Liebste!“ sagte er innig und küßte sie.

„Ist Silvester etwas Besonderes los?“

„Scheinbar sehr viel! Das ganze prominente Berlin ist vertreten.“

Sie wurde aufmerksamer. „So, die ganze große Künstlerschar ist versammelt. Du, bangt dir nicht davor?“

„Warum?“ Er lachte leicht. „Du, Liebste, das sind Menschen wie du und ich. Und wenn sie was können, dann sind sie auch ganz einfach, so wie du und ich! Nein, das habe ich hinter mir, daß mich ein Name verlegen macht.“

„Wie lange wird es gehen?“

„Ich weiß es nicht! Ich denke bis zwei Uhr. Jedenfalls komme ich dann sofort zu dir.“

* * *

Am nächsten Tag teilte der Intendant mit, daß Markgraf am Silvesterabend als Sprecher dienen müsse.

Die Bekanntmachung erregte unter den Sprechern Gewitterstimmung, die sich sehr kräftig entlud, als sich Markgraf zum Intendanten begab.

Dort fand er den Intendanten mit Dr. Seeliger zusammen.

„Also, Herr Markgraf . . . zunächst Platz nehmen. Ich habe hier die Liste aller bei uns angemeldeten Besucher. Lesen Sie mal! Alles was Namen und Rang als Prominenter hat, gibt uns die Ehre. Ich habe die Reihenfolge aufgestellt . . . oder wollen Sie das selber zwanglos tun? Wie denken Sie?“

Rainer sah von einem zum andern, und schließlich platzte er heraus: „Aber meine Herren, ich bin drei, nein vier Tage Sprecher!“

„Was tut's! Sie können es!“ lachte der Intendant. „Markgraf, Mann Gottes, Sie sind doch ein Kerl, der die Welt einreißt . . .“

„Gewesen, aber ich habe sie stehen lassen müssen!“

„Nicht gewesen!“ entgegnete der Intendant derb „Markgraf, das Wort „gewesen“ müssen Sie aus dem Register streichen, für uns darf es nur ein Sein und Werden geben. Also, ich stelle Sie einmal vor eine Aufgabe. Hier ist die Liste. Bauen Sie alles zusammen, wie Sie es am besten denken!“

„Herr Intendant!“

„Kein Aber! Machen, nur machen! Sie sind doch kein Kerl, der vor Ehrfurcht zu Stein erstarrt, wenn ein berühmter Name an sein Ohr klingt.“

„Das ist richtig, aber . . .“

„Sie kennen doch die Leute auch alle von Ihrer Tätigkeit an der „Tribüne“. Habe ich recht? Na also! Wo liegt denn da die Schwierigkeit?“

„Die Schwierigkeit liegt darin, den leichten, eleganten Plauderton zu finden. Ich weiß nicht, ob ich den so herausbringe.“

„Sie haben ihn doch! Haben Sie gehört, Doktor, hat er ihn nicht? Eben sprach er so, wie er sprechen soll. Das Liebenswürdige, Charmante liegt Ihnen wundervoll, weil immer noch eine tüchtige Portion Ernst drinsteckt. Dabei bleiben Sie! Und damit Sie in Stimmung kommen, lade ich Sie eine Stunde vor Programmbeginn ein zu einer Flasche Sekt!“

„Phänomenaler Gedanke!“ warf Seeliger ein. „Nehmen Sie mich mit dazu, Herr Intendant!“

„Einverstanden!“

Rainer seufzte so komisch ergeben, daß beide Männer in ein Lachen ausbrachen.

„Ich werd's riskieren! Aber alle Verantwortung tragen Sie!“

„Bon, wir tragen sie! Was, Doktor?“

„Gibt nichts zu tragen! Herr Markgraf schmeißt den Laden! Das ist für mich sicher!“

Rainer erhob sich. „Meine Herren,“ sagte er ernst. „Sie machen mich unsicher. Ich weiß, ich kann schon was, und was ich tue, ist auch am Platz, aber es ist mir unheimlich, was Sie mir zutrauen. Sie kennen mich . . .“

„Lange genug, um das zu beurteilen. Sagen Sie noch eins, lieber Freund: Wie steht es mit Ihren Sprachkenntnissen?“

„Englisch und Französisch spreche ich perfekt, Italienisch schlecht, aber genügend, um mich zu verständigen.“

„Trifft sich immer besser! Da laden wir noch von Toscaninis Truppe den Lauri Volpi und die Giulina ein. Ein fabelhaftes Programm!“

* * *

„Sie Glückspilz!“ sagte Horst Marcellus, der sich mit Rainer angefreundet hatte.

„Wegen des Silvesterprogramms?“

„Ja, freilich! Der Lüders ist ganz aus dem Häuschen. Sie können gar nicht beurteilen, was es für ihn bedeutet, daß er kaltgestellt ist am Silvesterabend.“

„Ich verstehe nicht!“

„Aber lieber Markgraf, alles was Rang und Namen hat, ist da! Das bedeutet für einen Sprecher manchmal ein fabelhaftes Sprungbrett zu einer Karriere. Ich weiß positiv, daß sich beim anschließenden Neujahrsdiner im Kaiserhof Lüders an Lammel, den Filmdirektor, heranmachen wollte.“

Betroffen hörte es Markgraf. „Das bedaure ich! Ich will gleich noch einmal mit dem Intendanten reden, daß er eine Aenderung trifft.“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Tödliche Unglücksfälle auf Bradegrube II.

In den Vormittagsstunden des gestrigen Montags ereignete sich auf Bradegrube II in Costyn ein bedauerlicher Unglücksfall, welchem der 29jährige Wagenstößer Richard Scholtyssek aus Wyra zum Opfer fiel. Sch. war unter Tage mit dem Aufladen von Kohlen beschäftigt. Plötzlich löste sich eine Kohlenwand und verschüttete den Bedauernswerten. Nach längeren Bemühungen gelang es, den toten Bergknappen zu bergen. Es erfolgte die Einlieferung in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts in Nikolai. Nach dem Unglücksfall begab sich eine Untersuchungskommission des Bergamtes an Ort und Stelle, um den tragischen Fall zu untersuchen.

---

60. Geburtstag. Am Sonnabend, den 23. d. Mts. feiert Gastwirt Emil Paschek in Pleß seinen 60. Geburtstag.

Vom Johanniterkrankenhaus. Dr. Busse tritt am 20. d. Mts. seinen Erholungsurlaub an und wird während seiner Abwesenheit vom Oberarzt Dr. Stöckel von der Universitäts-Frauenklinik in Posen vertreten.

Einstellung des Autobusverkehres Bielitz—Pleß? Wie wir hören, trägt sich die Bielitzer Kraftverkehrsgesellschaft, die Unternehmerin des Autobusverkehres Bielitz—Pleß, die erst in diesem Monat eingerichtete Linie wieder einzustellen. Die Gründe liegen unzweifelhaft in der mangelnden Frequenz des Verkehres. Daß es so kommen mußte, war wohl vorauszusehen, wenn man auch bedauern muß, daß die rasche und günstige Verbindung nach Bielitz voraussichtlich wieder fortfallen wird.

Katholischer Frauenbund Pleß. Wir teilen nochmals mit, daß der ursprünglich auf den 20. d. Mts. festgesetzte Ausflug auf das Baumgärtel wegen des an diesem Tage in Pleß stattfindenden Viehmarktes auf Mittwoch, den 27. d. Mts. verlegt wurde. Die gemeinsame Abfahrt aller Teilnehmer erfolgt morgens 7,31 Uhr vom Bahnhof Pleß.

Jubiläumsfeier in Goczalkowitz. Die Badeverwaltung, die das 70jährige Bestehen des Bades zum Anlaß genommen hatte eine „Feier“ zu publizieren, hat es sich eigentlich nichts kosten lassen diesen Feiertag entsprechend äußerlich zu gestalten. Es war vorausgesagt, daß die Anlagen beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt werden sollte. Von alledem bekam man nichts zu sehen und der Badeverwaltung bleibt die Entschuldigung, daß der regnerische Tag ein solches Vergnügen nicht zuließ. So bot denn der Jubiläumstag im Bad Goczalkowitz das übliche sonntägliche Bild mit dem einzigen Unterschiede, daß sich diesmal etwas mehr Menschen als sonst in Anlagen und den Kurhotels bewegten und die Wirte ein besseres Geschäft machten. Am Abend wurde es auf der Straße sehr lebendig. Die Rückfahrer vom Bergrennen in Weichsel beherrschten die Straße, sind aber leider nicht so viel wie man erwartete in Goczalkowitz noch einmal abgestiegen. Bereits nach 9 Uhr war der Hauptrummel verrauscht, da das Hauptkontingent der Besucher, die Plesser, mit dem letzten Zuge heimfahren mußten.

Ober-Lazisk. (Wieder ein Autounglück) Die Chaussee nach Kopanina scheint sich allmählich zu einer Unglücksstraße zu entwickeln, denn schon wieder hat sich dort ein Verkehrsunfall ereignet. Am Sonntag fuhr das Auto 7514 aus Königshütte mit 3 Herren nach Jastrzemb. Plötzlich gab es eine Panne, der hintere Schlauch platzte, der Wagen wurde gegen die hohen Bordsteine geschleudert und diese herausgerissen. Das Auto selbst blieb in einem Baum hängen. Die 3 Insassen trugen leichtere Verletzungen davon und konnten nach erster Hilfe, den Weg zur Bahn antreten. Der Chauffeur wurde schwer verletzt und mußte in das Nikolaier Krankenhaus geschafft werden. Das beschädigte Auto wurde, mittels Pferdekräften, abtransportiert.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag, den 24. Juli, 6½ Uhr: stille hl. Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt für die armen Seelen im Fegfeuer; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Stillegung der letzten Zinkerzgrube in der Wojewodschaft

Der Demo hat die Ueberprüfung der Sachlage auf der Helenen-Zinkerzgrube in Brzozowitz durchgeführt und die Folgen dieser Ueberprüfung war die Stillegung der Grube. 700 Arbeiter kamen zur Entlassung. Bei den Notstandsarbeiten sind 56 Arbeiter verblieben.

Die Kündigungen auf Karmergrube

Am 15. d. Mts. hat die Verwaltung der Karmergrube die gesamte Belegschaft gekündigt, selbst solche Arbeiter, die in der Gärtnerei, der Feuerwehrabteilung und der Bauabteilung arbeiten. Der Betriebsrat hat wegen dieser Kündigung bei dem Demo interveniert und hat die Zusage erhalten, daß die Arbeiter der genannten Abteilungen nur auf besonderen Antrag, der aber erst geprüft werden muß, entlassen werden können. Am 19. d. Mts. wird in einer Konferenz über die Stillegung der Karmergrube entschieden.

Mit dem Auto in eine Soldatenkolonne

Infolge schneller Fahrt fuhr der Chauffeur Thomas Stachowiak gestern vormittags in eine marschierende Soldatenabteilung, in der Nähe von Königshütte, hinein. Die Folgen waren recht fatal, denn vier Soldaten erlitten arge Verletzungen und mußten ins Krankenhaus überführt werden. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Selbstmord eines Bankbeamten der Bank Polski

Vorgestern, um 10 Uhr vormittags, hörten Passanten, die die Landstraße von Kattowitz in der Richtung Muchowiec, unweit Janow, passierten, einen Revolverschuß fallen. In dem Gestrüpp fand man einen jungen Mann tot auf, der aus dem Kopfe stark blutete. Die Polizei stellte fest, daß der Selbstmörder der 30jährige Bankbeamte T. Zielinski von der Bank Polski in Kattowitz ist. Bei dem Selbstmörder fand man einen Brief folgenden Inhalts: „Ich konnte nicht so leben, wie ich wollte, weshalb ich aus dem Leben scheide“. Die Ursachen, die den jungen Mann in den Tod getrieben haben, sind unbekannt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Jugendtag der G.D.A. in Nikolai

Am Sonntag fand in Nikolai der Jugendtag der GDA. statt, der sehr stark besucht war und einen prächtigen Verlauf nahm. Besonders anerkennenswert ist, daß auch ein großer Teil der arbeitslosen Jugend erschienen war, trotz der schweren Verhältnisse, die manchen zwangen, einen recht weiten Weg zu Fuß zurückzulegen.

Der Jugendtag begann mit einer Messe in der Pfarrkirche in Nikolai und einem evangel. Feldgottesdienst auf der Taborhöhe. Die Teilnehmer sammelten sich dann an der Pfarrkirche und zogen in langem Zuge durch die Stadt nach Charlottental, wo eine Morgenfeier abgehalten wurde. Nach der Begrüßung hielt der Vertreter der Nikolaier Jugendgruppe, Wybsol, eine Ansprache, in der er einen kurzen Abriß der Geschichte Nikolais gab, der bei den Zuhörern großes Interesse auslöste. Für die Begrüßung dankte Bundes-Jugendobmann Kazmierczak, dem die Nikolaier Jugend einen Kranz verehrt hatte. In zündender Ansprache erörterte Abg. Pawlas als Vorsitzender des Bundesvorstandes und Verwaltungsrats den Zweck der Tagung. Die Reden waren von Liedern umrahmt, die die Königshütter Jugendgruppe zum Vortrag brachte.

Nachher versuchte sich die Jugend im Stafettenlauf, bei dem die Bismarckhütter in beiden Jugendgruppen den Sieg davontrugen, während in der Mädchengruppe sich Schoppinitz auszeichnete. Das Nachmittagsprogramm begann mit einer Arbeitsstunde, die für die Jungen und Mädchen getrennt abgehalten wurde. Der Redner bei den Jungen war Schneider-Beuthen, Rednerin bei den Mädchen Frl. Violc-Königshütte.

Den Hauptteil der Tagung bildete die Bundesfeier, bei der Senator Dr. Pant die Festrede hielt. Er sprach von der Entseelung der Arbeit, die Not unserer Zeit. Die Verhältnisse werden sich erst ändern, wenn die Menschen sich ändern. Der neue Geist schafft sich dann eine neue Welt. Die heutige Katastrophe ist ein Schrei der um ihren Gott betrogenen Menschheit. Das alte System muß fallen, doch fällt es nicht durch Worte, sondern durch Taten. Die Jugend muß sich in das Bestehende einordnen und es mit ihrem Geist erfüllen. Nach dem Vortrag nahm Bundes-Jugendobmann Kazmierczak die Wimpelweihe der Ortsgruppen Kattowitz, Rybnik, Siemianowitz und Tarnowitz vor. Im Anschluß daran folgten die Darbietungen der einzelnen Jugendgruppen. Sie bestanden aus Liedern, Sprechchören, Volkstänzen, Musikstücken und sogar aus einer theatralischen Aufführung. Die Darbietungen geschahen dem zahlreich vertretenen Publikum sehr zu Dank, es quittierte sie auch mit reichem Beifall.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Abendfeier, bei der Bundesgeschäftsführer Dr. Rojek das Schlußwort sprach. Gemeinschaftssinn, Duldsamkeit und Aufrichtigkeit, führte der Redner aus, sind die großen Ziele, nach denen die Jugend strebt. Er erinnerte auch an die Pflichten gegenüber dem Staat, verlangte vor allem Liebe zur Heimat, aus der die Kraft zur Arbeit geschöpft wird.

Die Ansprache begeisterte noch einmal die Hörer und ließ die Tagung stimmungsvoll ausklingen.

Kattowitz und Umgebung

Verhängnisvoller Sturz auf das Straßenpflaster. Einen Beinbruch erlitt der Konrad Czyrba aus Kattowitz, welcher auf der ulica Krakowska im Ortsteil Zawodzie über einen Bordstein stolperte und zu Boden fiel. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Verunglückte nach dem städtischen Spital überführt

Die günstige Gelegenheit. Auf der ulica Poprzeczna in Kattowitz wurde, zum Schaden des Theodor Kleczow aus Zawodzie, ein Herrenfahrrad, Marke „Ocean“, Nr. 51 675, im Werte von 150 Zloty gestohlen. Das Fahrrad war dort ohne genügende Beaufsichtigung zurückgelassen worden.

Am Kattowitzer Blücherplatz bestohlen. Dem Eisenbahnangestellten Karl Galecki aus Kattowitz wurde am Kattowitzer Blücherplatz von einem Spitzbuben eine silberne Herrenuhr Marke „Reine“, Nr. 380, im Werte von 100 Zloty gestohlen. Im Laufe der polizeilichen Ermittelungen gelang es, einen gewissen Heinrich E. aus Kattowitz zu arretieren, welcher als Täter in Frage kommt.

Feuer im Zalenzer Altersheim. Am Sonntag vormittag wurde durch Unvorsichtigkeit einer Heiminsassin im Altersheim Zalenze ein Brand verursacht. Die herbeigeeilte Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit, so daß kein erheblicher Schaden zu verzeichnen war.

Königshütte und Umgebung

Schwerer Sturz vom Rade. Auf bisher noch nicht festgestellte Weise kam der Radfahrer Emil Pyttlik aus Neudorf an der ul. Styczynskiego zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Obwohl der Verletzte sofort nach dem Krankenhaus eingeliefert wurde, hatte er bis zur Stunde das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Mißlungener Taschendiebstahl. Ein gewisser Ignatz Godzik von der ul. Hajducka 20 geriet in der Gastwirtschaft von L., an der ul. Hajducka, mit einem gewissen Stanislaus Liedtke in eine Unterhaltung, die L. dazu ausnutzte, dem G. die Uhr mit Kette aus der Tasche zu ziehen. Zum Glück bemerkte der Geschädigte das Fehlen der Uhr rechtzeitig und verständigte die Polizei, die ihm das entwendete Gut abnahm.

Ermittelte Diebe. Dem Fleischermeister Ernst Klaß aus Neuheiduk wurden durch einen Diebstahl Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 1000 Zloty gestohlen. Die polizeilichen Ermittelungen führten zu der Festnahme der Diebe und zwar des 22 Jahre alten Gerhard Kopieczny aus Königshütte und dem 19jährigen Friedrich Schwarz aus Nickischschacht. Beide wurden dem Gericht übergeben.

Der Bettler als Dieb. Bei der Polizei brachte Frau Helene Maul von der ulica Szopena 5 zur Anzeige, daß ihre Wohnung von einem Bettler betreten wurde, als sie sich gerade in einem anderen Zimmer befand. Der Bettler benutzte diese Gelegenheit, um eine Handtasche mit Geldinhalt von der Küchenbank zu stehlen.

Siemianowitz und Umgebung

Gräßlicher Tod auf der Berghalde. Auf der Berghalde der Richterschächte ereignete sich gestern ein schweres Unglück, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der 19jährige Arbeitslose Schafranietz aus Bittkow war beim Kohlensammeln beschäftigt. Wie das dort üblich ist, kletterte er auf einen mit Steinen beladenen Wagen, welche zugweise auf die Halde gefahren werden. Durch das Entgleisen mehrerer Wagen geriet der Verunglückte zwischen zwei Wagen, wobei ihm der Kopf buchstäblich zerquetscht wurde. Außerdem erlitt er noch verschiedene Knochenbrüche und konnte nur noch als Leiche ins Lazarett eingeliefert werden. Der Getötete trägt selbst die Schuld an seinem Unglück, da er auf den fahrenden Kohlenzug sprang und jede Vorsicht außer acht ließ.

Vom Ertrinkungstode gerettet. Der 15jährige Wilhelm Garbatz geriet als Nichtschwimmer beim Baden in der Brinitza in eine tiefe Stelle und versank in den Fluten. Er wäre unweigerlich ertrunken, wenn nicht der ebenfalls an der Stelle weilende August Schmierek sofort nachgesprungen wäre und den Ertrinkenden aus dem Wasser gezogen hätte. Der junge Mensch konnte wieder ins Bewußtsein zurückgebracht werden.

Einbrüche. Einbrecher drangen im Hause Spindlerstraße in zwei Wohnungen von Lehrern, welche in den Sommerferien weilen, ein. In der einen Wohnung durchwühlten sie alle Behältnisse. Was gestohlen wurde, konnte nicht festgestellt werden. In der zweiten Wohnung mußten sie gestört worden sein, denn als Nachbarn den Einbruch gemerkt und die Polizei benachrichtigten, waren die Vögel schon ausgeflogen, ohne in die Zimmer eingedrungen zu sein.

Diebstähle. Im Auslagekasten der Textilfirma Kolodziej, Wandastraße ist in der Sonntagnacht die Scheibe ausgeschlagen und verschiedene Wäscheartikel daraus gestohlen worden. Die Diebe wurden verfolgt und ihnen das Diebesgut abgenommen. Eine kleine Diebin wurde von der Polizei im Hallenschwimmbad ermittelt, welche aus den Kabinen verschiedene Gegenstände aus den Taschen der Badenden verschwinden ließ. Eine Damenuhr konnte der kleinen Spitzbübin abgenommen werden.

Myslowitz und Umgebung.

Personenauto überfährt einen Arbeiter. Auf der Chaussee Myslowitz—Gieschewald ereignete sich Ende vergangener Woche ein schweres Unglück. Der ruhig des Weges dahingehende Arbeiter wurde von einem Personenauto aus Modrzejow angefahren und zu Boden geworfen. Infolge des Sturzes wurde er so stark am Kopfe verletzt, daß er ins Myslowitzer Krankenhaus geschafft werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Böse Folgen der Autoraserei. Auf der ul. Rajtana in Schoppinitz kam es zwischen dem Personenauto Kl. 2223 und einem Fuhrwerk zu einem Zusammenprall. Das Pferd wurde verletzt und das Fuhrwerk beschädigt. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen soll der Autolenker die Schuld an dem Verkehrsunfall tragen, welcher ein zu schnelles Fahrttempo eingeschlagen hatte.

Rosdzin-Schoppinitz. (Einbruch in ein Kolonialwarengeschäft.) Zur Nachtzeit wurde in das Kolonialwarengeschäft der Marie Heslik auf der ul. Krakowska in Rosdzin-Schoppinitz ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden dort Fleischwaren, Eier und Zuckerwaren im Werte von 50 Zl. Die Eindringlinge durchbohrten eine Wand im Kellerraum und gelangten auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege in das Innere des Geschäfts.

Janow. (Hinter Schloß und Riegel.) Zur Nachtzeit drangen zwei Täter in die Wohnung des Schulleiters Pierzynski auf der ul. Szkolna 34 in Janow ein. Die Täter fanden jedoch nichts vor. Es gelang der Polizei die Täter inzwischen zu fassen.

Schwientochlowitz und Umgebung

Groß-Piekar. (Raubüberfall auf eine Kassiererin.) Auf der ul. ulica Josefska wurde die Kassiererin der Firma „Kusz“, Katarina Kopczynski, aus Groß-Piekar, von zwei Banditen angefallen und beraubt. Die Täter raubten der Ueberfallenen die Aktentasche mit 127 Zloty sowie verschiedene Quittungen, Rechnungen und Privatdokumenten. Im Laufe der polizeilichen Feststellungen gelang es zwei Personen zu arretieren, welche als die mutmaßlichen Täter in Frage kommen.

Bielitz und Umgebung

Furchtbare Blitzkatastrophe. Mittwoch, den 13. Juli l. Js. abends saß in der Ortschaft Chocznia bei Wadowitz während des Gewitters der dortige Schullehrer Talaga bei offenem Fenster um anscheinend das grandiose Naturschauspiel zu beobachten. Neben ihm befand sich seine 14jährige Tochter. In der Nähe des Fensters stand ein Radioapparat, der anscheinend nicht geerdet war. Plötzlich ertönte ein furchtbarer Donnerschlag, von dessen Getöse die ganze Umgebung zitterte. Der Blitz war in das Lehrerhaus gefahren und seine Folgen waren furchtbare. Der Lehrer Talaga und seine Tochter wurden vom Blitz getroffen und anscheinend auf der Stelle getötet. Als die Frau bezw. Mutter der Verunglückten mit Hauspersonal herbeieilte, wurden die Körper der beiden bereits schwarz. Ein herbeigerufener Arzt, Dr. Weber, stellte energische Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos blieben. Vor dem Eintreffen des Arztes hatten Nachbarn die Körper der Verunglückten bis zum Halse in die Erde eingegraben, doch blieb auch dieses im Volksmund vielgepriesene Mittel ohne Ergebnis. Während man sich mit den Blitzverunglückten beschäftigte, hatte man nicht darauf geachtet, daß der verhängnisvolle Blitzschlag auch im Hause gezündet hatte. Als man den Brand bemerkte, war ein Eingreifen schon schwer möglich und das Gebäude brannte vollständig nieder. Als man der Gattin bezw. Mutter der Getöteten, die man inzwischen zu Nachbarn gebracht hatte, die Kunde von dem zweiten, dem Brandunglück übermittelte, erlitt die Frau, die noch unter der furchtbaren Einwirkung des ersten Unglücks stand, einen Herzschlag, dem sie nach wenigen Minuten erlag. So hat diese Blitzkatastrophe drei Todesopfer gefordert. Die Kunde von dem Unglücksfall hat in der ganzen Gegend tiefste Bestürzung und Trauer ausgelöst.

Ein entkommener Häftling gefaßt. In den Morgenstunden des 15. Juli l. Js., zwischen 2 und 3 Uhr, versuchte ein Einbrecher in eine Wohnung des Hauses der Fa. Kamien in Bielitz einen Einbruch zu verüben. Er wurde jedoch dabei gefaßt und auf das Polizeikommissariat gebracht. Bei seiner Einvernahme gab er an, Stanislaus Ryczkiewicz zu heißen und aus Lublin zu stammen. Im Laufe der weiteren Einvernahme stellte es sich jedoch heraus, daß er der 28 Jahre alte Stanislaus Olek ist, und aus dem Bezirk Garwolin in Kongreßpolen stammt. Es ist dies der fünfte Häftling aus dem Teschener Bezirksgericht, welche am 9. Juli dort entkommen ist. Er wurde dem Bielitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert und wird sich wegen dem versuchten Einbruch zu verantworten haben. Vier Verbrecher, welche aus dem Gefängnis ausgebrochen sind, konnten inzwischen festgenommen werden, so daß sich noch einer auf freiem Fuß befindet.

Sportliches

1. F. C., Meister der schlesischen Liga.

Die Spiele der schlesischen Ligameisterschaft stehen vor dem Ende. Durch eisernen Willen ist 1. F. C. Spitzenführer der Liga geworden. Demnächst kämpft der 1. F. C. um den Platz in der Landesliga

1. F. C. — Amatorski 3:1 (0:1).

Der 1. F. C. kämpfte aufopfernd, um die Spitze zu behalten, was ihnen auch gelang. Das Ehrentor für den A. K. S. schoß der Spieler Bendkowski.

Slonsk — 06 Kattowitz 6:0 (5:0).

Kattowitz spielte sehr schlecht und Slonsk gewann verdient. Slonsk brauchte sich hierbei gar nicht anzustrengen, da die Kattowitzer so gut wie keinen Widerstand stellten.

K. S. Chorzow — Naprzod 1:3 (1:1).

Beide Mannschaften spielten anfangs gleichwertig und wenn die Chorzower etwas Ruhe hätten, brauchten sie nicht das Spiel zu verlieren.

07 Siemianowice — B. B. S. V. 1:0 (1:0).

Beide Mannschaften kämpften um die Punkte, was aus dem Resultet zu ersehen ist, doch gelang es nicht den Gästen den Ausgleich herbeizuführen.

Vermischte Nachrichten

Die Pilzzeit beginnt.

Die Hauptzeit der Pilze beginnt in der zweiten Hälfte des Juli und dauert bis in den September hinein. Gewiß, gab es auch in den Frühjahrsmonaten schon einige Pilzarten, in der Hauptsache fällt aber die Pilzzeit doch in den Hochsommer und Spätsommer. Gerade in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit, der Kurzarbeit und des Verdienstentganges muß darauf hingewiesen werden, wie wertvoll unsere Speisepilze als Nahrungsmittel sind. Zwar werden jetzt schon mehr Pilze eingesammelt als in früheren Zeiten, der größte Teil der Speisepilze dürfte aber doch noch ungenützt stehen bleiben und verfaulen. Pilze haben eine ziemlich hohe Nährkraft und lassen sich in der verschiedensten Weise zu Speisen herrichten. Auch brauchen Pilze nicht gleich aufgegessen zu werden, sie können getrocknet und ganz oder zu Pilzmehl und zu Pilzextrakten hergerichtet, für spätere Zeiten aufbewahrt werden. Wenn vielfach gegen das Pilzsuchen und sogar gegen das Einkaufen von Pilzen eine Abneigung besteht, so ist dies hauptsächlich der Angst vor Vergiftungen zuzuschreiben. Dabei muß zunächst darauf hingewiesen werden, daß von den Pilzen, die bei den Händlern oder auf Wochenmärkten gekauft werden, kaum einmal eine Vergiftung herstammt. Die Leute, die draußen im Sommer gewerbsmäßig sammeln und die, welche die Pilze weiterverkaufen, sind in der Regel so gute Pilzkenner, daß giftige Pilze nicht mit eingesammelt werden. Immer wieder wird dagegen festgestellt, daß Giftpilze nur von gelegentlichen Einsammlern heimgebracht werden. Dabei ist das Auseinanderhalten von Speisepilzen und giftigen Pilzen gar nicht so schwer, zumal es heute schon in sehr vielen Gegenden überall Pilzstationen gibt, das sind gemeinnützige Einrichtungen, in denen die Pilzsucher unentgeltlich Rat und Auskunft erhalten, wo auch angesammelte Pilze auf ihre Verwendbarkeit in der Küche geprüft werden. Insgesamt kann die Zahl der eßbaren Pilze auf 150—200 Arten eingeschätzt werden, die natürlich nicht allein den gleichen Gegenden und auch nicht in den gleichen Zeiten vorkommen. Diesen vielen eßbaren Pilzen stehen etwa 8—10 Pilzarten gegenüber, die giftig oder wenigstens verdächtig sind. Die verschiedenen Pilzarten werden auch noch in 17 Pilzfamilien eingeteilt; in 14 Pilzfamilien kommen giftige Pilze überhaupt nicht vor, und zu drei Familien gehören giftige Arten. In der Familie der sogenannten Röhren ist nur einer giftig, das ist der Satans- oder Blutpilz mit lederfarbigem oder braungrauem Hut und mit dunkelrotem, nach oben gelblich enlaufendem Stiel. Von den sogenannten Becherpilzen, die in Form von Schüsseln, Bechern und Tellern wachsen, ist nicht ein einziger giftig, die Speisetäublinge haben als giftigen Verwandten den Speitäubling oder den Speiteufel.

Von unseren Speisepilzen gibt es so viele, daß es für den gelegentlichen Pilzsammler unmöglich ist, die Merkmale der einzelnen Arten genauer im Gedächtnis zu behalten, daher ist es für den nicht sehr Pilzkundigen gut, sich zunächst die Merkmale der eßbaren Pilze zu merken, die in der heimischen Gegend am meisten vorkommenn. Weiter ist es zweckmäßig, sich die Merkmale der wenigen Giftpilze einzuprägen. Ein guter Pilzkenner, mag alle eßbaren Pilze sammeln, die ihm in den Weg kommen, ein wenig guter Kenner sollte sich zunächst mit den Pilzen begnügen, die unzweifelhaft eßbar sind. Aber auch bei den meisten unzweifelhaft giftigen Pilzen führt nicht der Genuß jeder Art zu den schlimmsten Folgen. Pilzvergiftungen, die mit dem Tode enden, sind, in Deutschland wenigstens, so gut wie ausschließlich auf den Genuß einer giftigen Pilzart zurückzuführen, nämlich auf den Genuß des Knollenblätterschwamms. Dieser Pilz ist gewöhnlich nicht vor dem Monat August anzutreffen, hält sich dann aber bis weit in den Herbst hinein. Wie der Genuß des Knollenblätterschwamms immer die schwersten Vergiftungserscheinungen nach sich zieht, so ist dieser Pilz auch leicht zu verwechseln mit einem unserer beliebtesten Pilze, mit dem Champignon. Es gibt aber doch Merkmale, die eine Unterscheidung leicht möglich machen. Der Champignon hat einen angenehmen Geruch, der Knollenblätterschwamm riecht widerlich. Dann hat der Knollenblätterschwamm am Stiel eine sackförmige Hülle, die beim Champignon fehlt. Dieser gefährliche Giftpilz wächst in schattigen Hochwäldern und besonders auf sandigem Boden.

Bei der Herstellung von Pilzgerichten ist beachtenswert, daß die Nährstoffe um so besser ausgenutzt werden, je mehr die Pilze zerkleinert werden. Auch dürfen Pilze nicht zu lange kochen; dadurch gehen Nährwerte verloren. Will man dies vermeiden, so verkürzt man das Kochen durch Beisetzen von etwas doppelkohlensaurem Natron. Den höchsten Nährwert hat unzweifelhaft das Pilzmehl. Dies wird hergestellt, indem man die Pilze auf einer Herdplatte so trocknet, daß sie nachher gut gestoßen oder zermahlen werden können.

Nach Beendigung des Weltkrieges hat in Polen eine internationale Seuchenkommission gewirkt, weil man befürchtet hat, daß nach dem Kriege Seuchen ausbrechen und verschleppt werden. Die erste polnische Regierung hat auch ein Gesundheitsministerium aktiviert, und man hat nichts unterlassen, um jede ansteckende Krankheit im Keime zu ersticken. Wohl brach hie und dort die Cholera bezw. Typhus aus, aber die Krankheit konnte sich nicht ausbreiten, weil strenge Maßnahmen gegen die Ausbreitung getroffen wurden. Alle Hausbesitzer mußten ihre Häuser und vor den Häusern reinigen, die Rinnsteine und Abortgruben mit Kalkwasser begießen u. dergl. mehr. Man ist aller ansteckenden Krankheiten Herr geworden und die internationale Seuchenkommission konnte Polen beruhigt verlassen, weil keine Gefahr vorhanden war. Mit der Zeit wurde sogar das Gesundheitsministerium aus Sparsamkeitsgründen aufgelassen und nur ein Gesundheitsdepartement beim Innenministerium zurückgelassen. Von gefährlichen Seuchen hörten wir lange nichts mehr. Wohl kam hie und dort ein Fall vor, aber die Sanitätsbehörden haben sofort zugegriffen und haben die Krankheit im Keime erstickt.

Die gestrige Ausgabe des „Volkswille“ wurde wegen des Artikels: „Die Generalpleite in der polnischen Kohlenindustrie“, beschlagnahmt. Dem Herrn Zensor haben die zwei letzten Absätze des genannten Artikels nicht gefallen, wo die Rede über die Direktoren ist. Die Direktoren können mit den Arbeitern nach Herzenslust herumschmeißen, aber dem Arbeiterblatt ist es versagt, ihre Handlungsweise kritisch zu beleuchten.
für Seuche in Koziwolka oder in Dola Nendza herrschen und sie schützen die Bürger vor diesen Seuchen, indem sie rechtzeitig die Versammlungen der Opposition verbieten.

Aus Rache dem Nachbarn den Wald angezündet

60 jährige Landfrau wegen Brandstiftung auf der Anklagebank

(×) In längerer interessanter Verhandlung beschäftigte sich kürzlich die hiesige Strafkammer mit einer Strafsache, in welcher sich die 60jährige ledige Terese Kalisch aus Gorschütz wegen Brandstiftung zu verantworten hatte. Die Angeklagte steckte, um sich an ihrem Nachbarn, dem Landwirt Lenczyk aus Gorschütz zu rächen, am 27. April dieses Jahres einen, demselben gehörigen Wald in Brand, wodurch ein etwa 5 Morgen großes Stück des Waldes abbrannte. Der interessanten Vorgeschichte ist folgendes zu entnehmen: Die Angeklagte, eine in jeder Beziehung primitive und beschränkte Person, sammelte Mitte April in dem erwähnten Walde trockenes Reisig, wobei sie durch den Sohn Lenczyks erwischt wurde. Dieser forderte sie nun auf, den Wald zu verlassen, andernfalls er sich genötigt sehen würde, die Polizei zu verständigen. Die Angeklagte ließ sich auch wirklich in dem betr. Walde nicht mehr blicken, bis am 27. April der erwähnte Brand entstand. Man glaubte zunächst, daß das Feuer durch die Leichtsinnigkeit irgendeines Spaziergängers verursacht wurde, der einen brennenden Zigarettenstummel fortwarf. Die durch die Polizei eingeleitete Untersuchung zeitigte indes ein anderes Ergebnis, denn es meldeten sich verschiedene Zeugen, die die Angeklagte derart schwer belasteten, daß sie verhaftet und nach dem Loslauer Gerichtsgefängnis gebracht wurde. Vor dem Untersuchungsrichter gestand sie ihre Tat auch ein. Vor Gericht verlegte sie sich jedoch, ganz im Gegensatz zu ihrem damaligen Geständnis, aufs Leugnen. Allerdings verteidigte sie sich recht ungeschickt; sie gab nämlich zu, um die fragliche Zeit in dem betr. Walde gewesen zu sein und auch Streichhölzer gehabt zu haben. Die Brandstifterin sei sie jedoch, „und wenn man sie töten würde“, nicht, umsomehr, als ihr angeblich die Streichhölzer vorher in eine Kloake fielen. Auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden erkärte sie, daß ihr damals, als der Brand entstand, bei Ansichtigwerden des Waldes eine Erinnerung an den Auftritt mit dem Sohne Lenczyks und damit wohl auch ein Rachegedanke aufstieg, die Tat will sie jedoch nicht verübt haben. Ganz gegensätzlich hierzu lauteten die Aussagen mehrerer Zeugen, insbesondere diejenigen eines Arbeiters, der zur fraglichen Zeit die betr. Stelle mit seinem Rade passierte und die Angeklagte bemerkte, als diese sich, mit einem Päckchen Streichhölzer in der Hand, vor einem Strauch niederbeugte und bald darauf der Wald in Flammen stand. Die Schuldfrage war demnach vollkommen gelöst. Das Urteil fiel indes trotzdem sehr milde aus; es lautete lediglich auf 6 Monate Gefängnis, wobei der Angeklagten noch eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugebilligt wurde. Als mildernder Umstand wurde ihr hohes Alter in Betracht gezogen, ferner auch die Tatsache, daß sie eine vollkommen ungebildete, in ihrer Denkungsart sehr primitive Person ist, die sich, nur von dem Drang nach Rache beseelt, der Tragweite ihrer Handlung vielleicht gar nicht bewußt war.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Mittwoch, den 20. Juli. 12,45: Schallplatten. 15,35: Nachrichten. 15,52: Für die Jugend. 16,40: Die Geschichte eines Feldsteines. 17: Konzert. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 19,15 :Verschiedenes. 19,35: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 20,45: Lesestunde. 21: Klaviervortrag. 21,50: Funkzeitung. 22,25: Vortrag in russischer Sprache. 22,40: Sportnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 20. Juli. 6,20: Konzert. 11,30: Konzert. 15,30: Elternstunde. 16: Theaterplauderei. 16,30: Konzert. 17,30: Landw. Preisbericht und Das Buch des Tages. 17,45: Verschiedenes. 18,20: Lieder. 19,05: Schallplatten. 19,30: Wetter und Das wird Sie interessieren! 20: Berlin bleibt doch Berlin. 21: Abendberichte. 21,10: Konzert. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,50: Abendunterhaltung.